

Völker im Lichte der Gottesstadt (*Offb* 21, 24; vgl. 7, 9 f.), und Gott wird mitten unter ihnen sein; denn er ist „der König der Völker“ (*Offb* 15, 3 f.)³.

Die *Petrusapokalypse* läßt den Herrn sprechen: „Die Völker lasse ich eingehen in mein ewiges Reich und schenke ihnen die ewigen Güter, auf die ich ihre Hoffnung gelenkt habe, ich und mein himmlischer Vater“ (5, 14). So ist es also nicht verwunderlich, wenn die Kirche in der heiligen Liturgie der Osternacht betet: „Verleihe, Herr, daß die ganze Welt eingehe mit ihrer Fülle in die Sohnschaft Abrahams und Würde Israels.“ Oder ein byzantinisches Totengebete⁴: „Christus, laß wohnen die Hingeschiedenen, wo sichtbar die Völker aller Gerechten im Reigen jauchzend deine Güte dem Abraham tanzen!“

³ Vgl. R. Schnackenburg: *Gottes Herrschaft und Reich*. Freiburg 1959, 236 ff.

⁴ K. Kirchhoff: *Totenhymnen in der byzantinischen Kirche*, 80 (Stichera des Theophanes zum 5. Kanon).

ZUR DEUTUNG DES WORTES „OSTERN“

von Johannes Brinktrine

Vielfach wird der im Deutschen und Englischen für das höchste Fest der Christenheit gebräuchliche Name *Ostern* bzw. *Easter* von einer altgermanischen Göttin *Eostra* abgeleitet¹. Doch wird die Existenz dieser Göttin von manchen bezweifelt². Der einzige Zeuge ist nämlich der hl. *BEDA VENERABILIS*³. Festzustehen scheint, daß die Göttin zumindest nicht bei allen germanischen Völkern bekannt war.

Wir müssen vielleicht zugeben — das Zeugnis des angelsächsischen Kirchenlehrers scheint zu gewichtig zu sein —, daß die angelsächsische Bezeichnung für das hohe christliche Fest tatsächlich auf ein im Frühling zu Ehren der genannten Göttin gefeiertes Fest zurückgeht. Von England scheint dann der Name durch die angelsächsischen Missionare nach Deutschland gekommen zu sein. Doch wurde er nur im Bereich des Althochdeutschen rezipiert⁴: Das Fest erscheint in den frühesten althochdeutschen Sprachdenkmälern unter der Benennung

¹ So u. a. H. KELLNER: *Heortologie*. Freiburg i. Br. 1911, 30; KLUGE-GÖTZE: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin und Leipzig 1934, 428

² Vgl. J. B. LEHNER, Art. „Ostern“ im *LThK* VII (Freiburg i. Br. 1935), Sp. 809

³ *Antiqui Anglorum populi-gens mea-apud eos Aprilis Esturmonath, qui nunc paschalis mensis interpretatur, quondam a dea illorum, quae EOISTRA vocabatur, et cui in illo festa celebrantur, nomen habuit; a cuius nomine nunc paschale tempus cognominant, consueto antiquae observationis vocabulo gaudia novae solennitatis vocantes.* (*De temporum ratione*, cap. 13)

⁴ Die uns benachbarten Völker haben die kirchliche Bezeichnung *Pascha* beibehalten; im Schwedischen heißt Ostern *pask*, im Dänischen *paaske*, im Niederländischen *paschen*. Ebenso hat sich diese Bezeichnung im Niederdeutschen wenigstens in Wortzusammensetzungen erhalten. Auch *Wulfila* hat *paska*.

óstará (Gen.-*ún*), meistens steht die Pluralform, da mehrere Ostertage (*óstar-tagá*) gefeiert wurden⁵.

Wenn GRIMM⁶ meint, daß dieses *Ostará* gleich dem angelsächsischen *Eástre* ein höheres Wesen des Heidentums bezeichnet haben müsse, dessen Dienst so feste Wurzeln geschlagen habe, daß die Bekehrer den Namen duldeten und auf das höchste christliche Jahresfest anwandten, so ist das, auf das Festland bezogen, eine bloße Vermutung. Die Existenz einer Göttin *Ostará* ist nämlich bei unseren Altvorderen in keiner Weise nachgewiesen. Sie werden also den Namen *óstará*, *Ostern* nicht mit einer Göttin *Ostará* in Verbindung gebracht, sondern ihn im Sinne eines Festes des Ostens verstanden haben⁷. Das althochdeutsche *óstar* bedeutet ja die Richtung gen Osten, gen Morgen, und *Ostern* ist die alte Form für *Osten*. Sie hat sich noch im englischen *easter*, *eastern* sowie in Bezeichnungen, wie *Ostermünchen*, *Ostermaitingen*, und sehr vielen anderen erhalten.

Wie ist die Bezeichnung: „Fest des Ostens“ zu deuten? Man hat geglaubt⁸, *Ostern* sei soviel wie „Fest aus dem Osten, Fest aus dem Morgenlande“. Abgesehen davon, daß diese Benennung eines Festes ungewöhnlich wäre, wäre sie zu farblos: Auch die übrigen älteren christlichen Feste stammen ja aus dem Osten oder Morgenlande. Wir müssen daher nach einer anderen Erklärung des Namens suchen. Folgende scheint sich nahezulegen.

Ostern ist das Fest des Aufganges (der Sonne). Wir dürfen nicht außer acht lassen, daß der Begriff des Ostens früher, als die Menschen noch der Natur näher waren und stärker mit ihr lebten, viel lebendiger als heute war: Der Gedanke des Lichtes, näherhin des Aufganges des Lichtes, verband sich mit ihm⁹. Schon sehr früh sah man nun in dem Aufgang der Sonne ein Bild des auferstandenen Christus¹⁰: Am Morgen vor Sonnenaufgang war ja der Herr auferstanden. Demgemäß erreichte auch die älteste uns bekannte nächtliche Osterfeier erst am frühen Morgen beim Hahnenschrei ihren Höhepunkt¹¹. Dem entspricht, daß die elf „Auferstehungsevangelien“ (ἀναστάσιμα εὐαγγέλια) — der Priester verliest in der griechischen Kirche je eines von ihnen am Sonntage, dem Tage der Auferstehung¹² — auch „Evangelien der Morgenröte“ (ἑωθινά

⁵ Siehe JAKOB GRIMM: *Deutsche Mythologie*, I. Gütersloh 1875, 240

⁶ a. a. O.

⁷ Der Versuch, das Wort *Ostern* durch Metathesis aus *Urständ* (TAULER gebraucht für „Auferstehung“ *urstende*; älter ist *urstant*) abzuleiten, scheint gekünstelt zu sein und ist wohl abzulehnen.

⁸ z. B. LEHNER a. a. O.

⁹ Man denke auch an die ursprüngliche „Ostung“ der Kirchen und die uralte Sitte der Christen, gen Osten zu beten.

¹⁰ Siehe hierüber FR. DÖLGER: *Sol salutis* 364—379; KLEMENS VON ALEXANDRIEN (*Protreptikos* VIII, 84, 12) nennt Christus geradezu ὁ τῆς ἀναστάσεως ἥλιος, „die Sonne der Auferstehung“. Bezeichnend ist auch folgender Text aus einer Homilie des MAXIMUS VON TURIN (früher wurde sie dem hl. AMBROSIUS zugeschrieben): „Dominica cuius nobis ideo venerabilis est atque sollemnis (hier scheint etwas ausgefallen zu sein), quia in ea Salvator, velut *Sol oriens*, discussis inferorum tenebris, *luce resurrectionis* emicuit“ (Migne P. L. 57, 371).

¹¹ O. CASEL: „Art und Sinn der ältesten christlichen Osterfeier“ in: *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 1938, 1—78, bes. 5, 23 f., 29

¹² Siehe FR. HEILER: *Urkirche und Ostkirche*. München 1937, 304

εὐαγγέλια) genannt werden¹⁵. Da aber in der Eucharistiefeyer, wie CYPRIAN bezeugt¹⁴, die Auferstehung des Herrn gefeiert wurde, so kann man mit Recht vermuten, daß man eben aus diesem Grunde die Feier vom Abend auf den Morgen verlegt hat¹⁵. Bemerkenswert ist auch, daß das *Gloria in excelsis Deo*, das in dem dem 5. Jahrhundert angehörigen Bibelcodex Alexandrinus als ὕμνος ἑωθινός Morgenhymnus, bezeichnet wird¹⁶, ursprünglich, und zwar vermutlich bis ins 11. Jahrhundert hinein, von den Priestern nur am Osterfest angestimmt werden durfte¹⁷.

Somit spricht alles dafür, daß das Osterfest zu deuten ist als das Fest der Morgenfrühe, des Aufganges der Sonne, in dem man, wie gesagt, schon in frühester Zeit ein Bild der Auferstehung des Herrn sah. Daß ein Fest nach dem Licht bzw. der Tageszeit benannt wird, kann nicht auffallen. Sind doch unsere Bezeichnung *Weihnachten* für das Fest der Geburt des Herrn sowie die polnische Bezeichnung *wielkanoc* (= die große Nacht) für das Osterfest eine Art Parallelen.

Somit dürfte der deutsche Name für das höchste christliche Fest, wenn auch den ersten Anstoß zu der Bezeichnung wahrscheinlich ein zu Ehren der angelsächsischen Göttin Eostra gefeiertes Fest gegeben hat, in alten, dem christlichen Auferstehungsfeste immanenten Inhalten seine Deutung und Erklärung finden¹⁸.

Allerneuestens kommt J. KNOBLOCH in seinem Artikel: „Der Ursprung von nhd. Ostern, engl. Easter“¹⁹ ebenfalls, wenn auch auf anderem Wege, zu dem Resultat, daß Ostern das Fest der Morgenfrühe ist. Er meint, in den romanisch sprechenden Teilen des Frankenreiches sei das Wort *albae* mit Pascha gleichbedeutend gewesen. Dem lat. *albae*, das den Tagesanbruch, das Frühlicht bezeichne, entspreche aber ein althochdeutsches *ōstarūn*. Durch die von Papst Gregor I. im Jahre 596 nach England gesandten Missionare, denen wahrscheinlich neustrische Franken als Dolmetscher beigegeben wurden, sei das Wort nach England gekommen.

Es dürfte sich jedoch mehr empfehlen, den Namen des Festes, wie oben versucht wurde, ohne Zuhilfenahme des Mittelbegriffes *albae* einfach aus der Tatsache, daß die liturgische Feier von Ostern ihren Höhepunkt in der Morgenfrühe erreichte, abzuleiten. In dieser Beziehung besteht eine volle Parallele zum Ursprung des Namens *Weihnachten*. Zudem geht es kaum an, das Zeugnis des hl. Beda Venerabilis, der das Brauchtum seines Volkes gut kannte, beiseite zu lassen.

¹³ Der Brauch ist bereits als jerusalemische Sitte von der Pilgerin AETHERIA (*Peregr.* 24, 10) bezeugt.

¹⁴ Ep. 63, 16: Nos autem resurrectionem Domini mane celebramus.

¹⁵ So auch JUNGSMANN: *Missarum sollemnia* I 24

¹⁶ Editio SWEETE: *The Old Testament in Greek*. Cambridge 3 1905, 832 s.

¹⁷ Die Bischöfe stimmten es an den Sonn- und Festtagen an. Vgl. hierüber *Die hl. Messe*, Paderborn 3 1950, 76

¹⁸ Es bedarf wohl kaum des Hinweises, daß der Name für die angelsächsische Göttin Eostra und *Ostern* bzw. *Osten* etymologisch auf dieselbe Wurzel, die uns im griech. ἑως, lat. *aurora*, altind. *ushas* (Morgenröte) begegnet, zurückgeht.

¹⁹ Die Sprache, Zeitschrift für Sprachwissenschaft, V. Band [1959] 27—45.